

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt: Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Blaukopf u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlgr. 3, Fernspr. 1867. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlgr. 3, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 881. Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Belegbogen) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 90 Pf. Der Preis in Preussland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 3.20 Mk. In der Expedition und den Buchhandlungen vierteljährlich 2.50 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Buchhändlern 2.25 Mk. Vierteljährlich 6.00 Mk. und ältere Nummern 10 Pf. Anzeigenpreis: die 5spaltige Zeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Belegbogen 10 Pf. Belegbogenpreis 10 Pf.

Nr. 74.

Magdeburg, Donnerstag den 31. März 1910.

21. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

„Pui Teufel!“

Am heutigen Mittwoch tritt der sächsische Landtag nach Beendigung seiner Osterferien wieder zusammen. Dann nimmt auch das lustige Intermezzo wegen des in der Kammer Sitzung vom 9. März angeblich gefallenen Zwischenrufes „Pui Teufel!“ seinen Fortgang.

So lächerlich und bedeutungslos die ganze Affäre nach außen erscheint, hinter ihr verbirgt sich ein ernster Vorgang, der die politische Entwicklung Sachsens dokumentiert. Das geht ja auch schon daraus hervor, daß der Zwischenfall die Gemüter in Sachsen wochenlang in Aufregung erhalten konnte und eigentlich nur eine Fortsetzung des Kampfes bedeutet, der mit Zusammentritt des Landtags seinen Anfang nahm. Nur scheinbar handelt es sich darum, ob der Zwischenruf gefallen ist oder nicht.

Der Finanzminister von Rüger, ein vormärzlicher Bureaukrat und Autokrat, der keinen Widerspruch tragen und sich immer noch nicht damit abfinden kann, daß auch Sozialdemokraten im Landtag sitzen, hatte in jener Sitzung den Terrorismus der Eisenbahnverwaltung gegen organisierte Angestellte in provokatorischer Weise verteidigt und auf einigige Zwischenrufe hin die Abgeordneten angegriffen: „Ich verbitte mir solche Ungezogenheiten!“ Daraufhin erfolgte ein ungeheurer Tumult. Der Präsident Dr. Vogel, Mitglied der nationalliberalen Partei, erklärte, die Geschäftsordnung biete ihm keine Möglichkeit, einen Minister zur Ordnung zu rufen. Alle folgenden Redner, mit Ausnahme des konservativen, wandten sich gegen das Benehmen des Ministers. Die konservative Presse aber setzte das Spiel fort, das sie im Herbst begonnen hat: sie warf dem Präsidenten vor, daß er keine Ordnung hätte, die Sozialdemokraten und die Tribüne dürften machen, was sie wollten, der Landtag verrohe, die Nationalliberalen liebäugelten mit den Sozialdemokraten usw. Und dann wurde fest behauptet, es sei der Zwischenruf „Pui Teufel!“ gefallen, aber der Präsident habe getan, als höre er es nicht und habe deshalb keinen Ordnungsruf erteilt. Der Minister hätte sich also selbst schützen müssen. Nun stellte der Präsident fest, daß kein Mitglied im Präsidium, auch der Konservative nicht, auch nicht der Minister Rüger und nicht die Stenographen den Zwischenruf gehört haben. Die Sozialdemokraten erklärten, daß jeder von ihnen sich zu dem Zwischenruf bekennen würde, da er sehr angebracht gewesen wäre, aber keiner von ihnen habe ihn gemacht.

In Wahrheit ist der Zwischenruf auch nicht gefallen. Obwohl nun aber der Zwischenruf nicht im korrigierten Stenogramm stand, so steht er doch im gedruckten stenographischen Bericht. In der Sitzung am 17. März erklärte der Präsident, diese Korrektur sei eine Fälschung, die zweifellos von unberufener Hand vorgenommen worden sei. „Ich habe“, fuhr er fort, „den Herrn Minister des Innern um eine Untersuchung dieses bedenklichen Vorgangs ersucht und er hat mir diese bereitwilligst zugesagt.“ Diese Untersuchung ergab, daß die „Fälschung“ mit Zustimmung des Finanzministers Dr. von Rüger vorgenommen worden ist! Nun sollte der Präsident seinen Vorwurf der Fälschung zurücknehmen, was er aber ablehnte.

Das ist der Vorgang, mit dem sich auch während der Osterferien die sächsische Presse fortwährend beschäftigte und der abermals zu erregten Debatten im sächsischen Landtag führen wird. Bleibt der Präsident bei seiner Erklärung bestehen, daß eine Fälschung im Stenogramm vorgenommen worden ist, dann trifft dieser Vorwurf den Finanzminister, der, sollte man meinen, dann unmöglich im Amt bleiben kann. Jedenfalls aber würde dadurch der Gegensatz zwischen den Nationalliberalen einerseits und der Regierung und den Konservativen andererseits eine wesentliche Verhärfung erfahren. Nimmt der Präsident seinen Vorwurf der Fälschung zurück, dann kann das nur als eine Unterwerfung der Nationalliberalen angesehen werden und der Präsident, der auch von den Sozialdemokraten und Freimütigen gewählt ist, könnte nicht auf seinem Posten bleiben. Das aber ist es, was die Konservativen und die Regierung mit ihrem Vorgehen erreichen wollen: die Nationalliberalen von der „Linken“ zu trennen und sie nach rechts, zu sich hinüberzuziehen!

Den Nationalliberalen in Sachsen ist es an sich recht unheimlich zumute; sie möchten sich am liebsten mit der Regierung aussöhnen. Aber sie wissen, daß sie dann verloren sind! „Die sächsische Nationalliberalen“, schrieb kürzlich die „Kölnische Zeitung“, das bedeutendste nationalliberale Blatt in Deutschland, befinden sich in einer schwierigen Lage. Sie geben in der Zweiten Kammer den Ausschlag, tragen also den größten Teil der Verantwortung für die gesetzgeberische Arbeit und sollen mit einer agrar-

konserverativ gestimmten Rechten und einer fast ebenso starken sozialdemokratischen Linken positive Politik machen. . . . Es ist augenscheinlich und auch ganz natürlich, daß die Konservativen, die allein auf sich gestellt zu völliger Einflußlosigkeit in der Zweiten Kammer verurteilt sind, alle Mittel anwenden, um die Nationalliberalen zu sich herüberzuziehen, sie abermals unter das Joch ihrer Politik zu bringen. Die Furcht vor der Sozialdemokratie soll dabei, wie schon so oft bei der Durchsetzung reaktionärer Wünsche, ihre Wirkung tun. Ein Abschwanken der Nationalliberalen nach rechts . . . wäre jedoch für sie Selbstmordpolitik. . . . Die sächsischen parteipolitischen Verhältnisse haben sich in einer Weise entwickelt, daß man sie nicht ohne weiteres mit denen in Preußen oder im Reich vergleichen kann. Ein Absinken der Nationalliberalen nach rechts würde für diese gleichbedeutend sein mit einem Verlust des Vertrauens im Lande. . . .

So ist es. Andererseits aber wollen die Nationalliberalen auch nicht mit den Sozialdemokraten gehen. Und deshalb zeitigen die Verhandlungen des sächsischen Landtags unausgesetzte Situationen, aus denen die Nationalliberalen keinen Ausweg zu finden vermögen. Daß sich die Nationalliberalen gar zu gern mit der Regierung und den Konservativen aussöhnen möchten, bestätigt ein Artikel in den konservativen „Dresdener Nachrichten“, der zweifellos von einem Abgeordneten herrührt und in dem mitgeteilt wird, daß bei den Verhandlungen, die unter Teilnahme der Minister, der Kammerpräsidenten und der Fraktionsführer am Donnerstag vor Beginn der Ferien in Angelegenheit des Rufes „Pui Teufel!“ gepflogen worden sind, der Führer der nationalliberalen Fraktion der Auffassung der Regierung und der Konservativen beigetreten sei und nur der Führer des linken Flügels der Nationalliberalen mit den Freimütigen und den Sozialdemokraten Widerstand gegen eine Rücknahme des Vorwurfs der Fälschung geleistet hätten. Diesem Widerstand hat sich der Präsident einstweilen gefügt.

Jetzt beginnt das Spiel von neuem, die Nationalliberalen nach rechts zu ziehen, sie zum Selbstmord zu treiben!

Die Sozialdemokratie steht schmunzelnd dem Streite gegenüber, denn sie hat nur zu gewinnen, was auch kommen wird. Für sie ergibt sich aus der Situation von neuem die Lehre, daß die Richtung des politischen Kurses in letzter Linie doch das Volk angibt! Die zunehmende politische Reife und demokratische Gesinnung des sächsischen Volkes sind es, vor denen sich die Nationalliberalen fürchten, was sie abschreckt, mit der Regierung zu gehen. Diese Erscheinung wird sich immer mehr auch in den andern Bundesstaaten zeigen. Darin liegt die Macht und daraus erklärt sich der „positive“ Erfolg der Sozialdemokratie, auch wenn sie im Parlament nur eine Minorität bildet. —ef—

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 30. März 1910.

Prämien gegen Wahlrechts-Demonstrationen.

Der Präsident des preussischen Herrenhauses, Freiherr von Manteuffel, versendet an wohlhabende Einwohner Berlins ein Schriftstück, worin zur Veranstaltung einer Sympathiekundgebung für die Berliner Schutzmannschaft aus Anlaß der letzten Straßenvorgänge aufgefordert wird. Für eine der Schutzmannschaft zu übermittelnde Ehrengabe soll eine Sammlung unternommen werden. Die Spenden sind dem Bankdirektor Steinthal in Berlin zu übermitteln. Der Aufruf hat folgenden Wortlaut:

Die Berliner Schutzmannschaft steht zurzeit in außerordentlich schweren Diensten. Treue Pflichterfüllung seitens der Beamten wird von einem Teile der Bevölkerung leider mit unerhörten Beschimpfungen vergolten. Selbst die Kinder von Schulrenten als solche sind den Beschimpfungen und den Angriffen ihrer Mitschüler ausgesetzt.

Demgegenüber ist von vielen Seiten angeregt worden, vorurteilslos und gerecht denkende Bürger möchten sich zu einer Ehrengabe für die Schutzmannschaft als Sympathiekundgebung für diese pflichttreuen Beamten zusammenfinden. Sollten Euer Hochwohlgeboren geneigt sein, sich einem hierfür zu bildenden privaten Komitee anzuschließen, so bitte ich geneigte umgehende Mitteilung an meine Adresse, Berlin W 06, Leipziger Straße 3.

Mit Politik, insbesondere mit der Wahlrechtsfrage, hat diese Anregung selbstverständlich nicht das mindeste zu tun. Etwaige Spenden für diese Ehrengabe bitte ich Herrn Bankdirektor Leopold Steinthal, Berlin W, Französische Straße 29, übermitteln zu wollen, unter der Bezeichnung „Für die Ehrengabe an die Berliner Schutzmannschaft“.

Dieser Sammelbrief des Herrenhauspräsidenten bildet eine würdige Einleitung zu den Verhandlungen, die man in den nächsten Wochen in der ersten preussischen Junkerkammer erleben wird. Die Manteuffel und Genossen wollen von der Polizei vor der Liebe der Berliner Bevölkerung geschützt sein. Um sich auf alle Fälle eine gute Bewachung zu sichern und die Beamten bei Raune zu erhalten, versuchen sie, die gefunkenen Lebensgeister der Polizei durch ein kleines Trinkgeld zu ermuntern. Weil sie nun aber als echte Junker gewohnt sind, immer andre für sich bezahlen zu lassen, richten sie ihren Aufruf an die Berliner wohlhabende Bürgerschaft.

Es gibt ja so viele begüterte Zeitgenossen, die Hoflieferanten oder Kommerzienräte werden wollen, die sich der feinsten Kundschafft in empfindliche Erinnerung bringen möchten oder zu sonstigen Zwecken Verbindung mit der „besten Gesellschaft“ suchen. Diese Leute, denen die blauen und braunen Scheine lose in der Tasche sitzen, sind gerade gut genug, den Säbel und den Revolver zu bezahlen, der im Dienste des Junkertums haue und schießen soll. In dieser originellen Methode, eine lediglich im Interesse der Herrenhäuser liegende politische Aktion vom Bürgertum finanzieren zu lassen, liegt die humoristische Seite dieses neuesten Junkerstückchens, das im übrigen gar nicht ernst genug genommen werden kann.

Der Berliner Polizeipräsident hat in der letzten Zeit durch schwere Mißgriffe die Bewegungsfreiheit der Berliner Bevölkerung in willkürlicher Weise eingengt, die Sicherheit der Reichshauptstadt gefährdet, Mensch und Erwerb schwer geschädigt. Ein Teil seiner Mannschaften hat wie in Feindesland gehaust und durch Bluttaten, verübt an unbewaffneten friedlichen Einwohnern, tiefe und berechtigte Erbitterung in den Massen der Bevölkerung hervorgerufen. Die bürgerliche Presse Berlins mit Ausnahme der ultra-reaktionären Winkelpresse, die Stadtpresse, die Verwaltung, die Gemeindevertretung des nächstgelegenen Ortes Treptow, die Organisation der geschädigten Arbeiterpartei von der organisierten Arbeiterpartei Berlins gar nicht zu reden — sie alle sind sich einig darin, das Verhalten der Polizeibehörde aufs schärfste zu mißbilligen.

Die Sammelei des preussischen Herrenhauspräsidenten richtet sich nicht nur gegen die tadelnden Kundgebungen dieser zur Beurteilung der Sachlage berufenen Faktoren, sondern sie bedeutet zugleich auch eine Aufreizung der schuldigen Beamten zu neuen Ungeheuerlichkeiten und neuen Gewalttaten. Ist es schon an sich unerhört, für Beamte, die aus Steuergeldern bezahlt werden und selbstverständlich gut bezahlt werden sollen, die Sammelfahne zu schwingen, so wird das Treiben des preussischen Herrenhauspräsidenten durch den Zweck, den es verfolgt, geradezu sträflich. Denn dieser Zweck ist kein anderer als der, die Berliner Schutzmannschaft durch Versprechen und Gewährung von Geldgeschenken gegen die Berliner Bevölkerung noch schärfer zu machen.

Der preussische Herrenhauspräsident kennt natürlich das Strafgesetz gut genug, um den Schlingen des § 333, der von der Beamtenehre handelt, in weitem Bogen auszuweichen. Fraglich bleibt jedoch, ob die Polizeibeamten die in Aussicht gestellte Summe annehmen dürfen, ohne dadurch in neuen Konflikt mit dem Gesetz zu geraten. § 331 des Strafgesetzbuchs besagt nämlich:

Ein Beamter, welcher für eine in sein Amt einschlagende an sich nicht pflichtwidrige Handlung Geschenke oder andre Vorteile annimmt, jedoch über sich versprochen läßt, wird mit Geldstrafe bis zu 300 Mark oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Es bedarf einer sehr weitherzigen Auslegung dieses Gesetzesparagrafen, um die Annahme der von Manteuffel gesammelten Gelder durch die Behörde für gesetzlich zu halten. Hätte die Polizeibehörde Berlins zum für die Würde des öffentlichen Dienstes, so müßte sie dem Junker Manteuffel ein Trinkgeld vor die Füße werfen. Aber freilich hat Herr von Jagow, der Polizeipräsident, auch in dieser Beziehung schon einen Präzedenzfall geschaffen, indem er nicht nur die Trinkgeldspende eines Berliner Weinstubenbesitzers annahm, sondern noch obendrein die Belegzeitungen des Spenders, in denen die Berliner Bevölkerung aufs schmerzlichste beschimpft wurde, den Zeitungen zur Veröffentlichung übermittelte. Und wenn schon das Geld eines gewöhnlichen Herrn Kreßmann der Polizei nicht hilft, um wieviel besser muß ihr dann das Geld duften, das ihr von Sr. Excellenz dem Präsidenten des Herrenhauses, Wirklichen Geheimen Rat und Landesdirektor der Provinz Brandenburg Freiherrn von Manteuffel überreicht wird.

Manteuffel Vater, der berüchtigtste Minister der Reaktionszeit, hat einst das Wort geprägt: „Die meisten Revolutionen werden von oben gemacht.“ Manteuffel der Sohn sucht dieses Wort in die Praxis zu übersetzen. In gewisser Weise schürt dieser Reaktionsär die Glut der Volksentzündung zu hellen Flammen auf. —

Das Schicksal der Wahlrechtsvorlage.

Die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht einen angeblich aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet stammenden Artikel, in dem das weitere Schicksal der Wahlrechtsvorlage in bemerkenswerter Weise erörtert wird.

Die Ersetzung der Bezirksverteilung durch die Gemeindeverteilung, die von den Nationalliberalen geforderte Verstärkung des Wahlrechts, soll danach keine Aussicht haben, eine Mehrheit im Abgeordnetenhaus zu erlangen.

Anstatt dessen wird vorgeschlagen, das Aufrücken in die zweite Wählerklasse von einem Mindesteinkommen von 1500 Mark, das Aufrücken in die erste Klasse von einem Mindesteinkommen von 2400 Mark abhängig zu machen.

Die Jagd nach dem Streichholz.

Die Vorgänge in der Streichholzindustrie lenken von neuem die Aufmerksamkeit auf die durch das Zündholzsteuererlös hervorgerufenen Wirkungen. Nach der gesetzlichen Kontingenzierung der Streichholzproduktion begann alsbald die bisher vergeblich verjagte straffe Kartellierung der Streichholzfabriken...

Nichtbedeutend sind diese Druckpläne vorhanden. Eine der größten Zündholzfabriken, die Aktiengesellschaft Union in Augsburg, klagt über die Jagd nach dem Streichholz, die in dem Augenblick einsetzte, als die Steuerreform greifbare Gestalt anzunehmen begann...

Für die augenblicklichen Ausfälle, die die Streichholzfabriken als Folge der Zündholzsteuer erleiden, werden sie sich in ganz kurzer Zeit durch die gesetzliche Monopolstellung mit Hilfe des Syndikats überreichlich entschädigen.

Bei den Syndikatsversammlungen im Anschluss hat ein herrliches Mitglied des Ausschusses bemerkt, daß durch das Zündholzsteuererlös ein privates Monopol errichtet werde, das besser der Staat übernehmen sollte.

Butterboykott.

Der Reich-Länderliche Ortsverein der Fleischhauer und Metzgerarbeiten in Berlin hat beschlossen, vorläufig auf die Zeit von 3 Monaten keine

Butter zu konsumieren. Die Butterpreise haben in Berlin wie in anderen Großstädten die Höhe von 3,20 Mark pro Kilo für gute Butter erreicht.

Das „Berliner Tageblatt“ hat eine Anzahl Reiter von Molkereien und sonstige Butterinteressenten über die Preissteigerung befragt und dahin Auskunft erhalten, daß an der Preissteigerung Futternot, die infolge schlechter Futterernten eingetreten sei, im wesentlichen die Schuld trage.

Die Gewerkschaftskommission der Berliner freien Gewerkschaften hat zu dem Butterboykott noch nicht Stellung genommen. Es ist aber kaum daran zu zweifeln, daß auch die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter sich dem Boykott der Butter anschließen werden.

Der erste Sieb sibt.

Die Wirkung des Schnapsboykotts findet eine bemerkenswerte Vertiefung in dem Organ des Verbandes der Bahnhofswirte, „Die Bahnhofswirtschaft“, in einem Bericht über eine Bezirksversammlung in Breslau, in dem es heißt:

Die Ausführungen über Punkt 3 lauteten dahin, daß infolge der neuen Steuern speziell der Schnapskonsum ganz erheblich gelitten hat, und daß Kollegen, welche mit diesem nun doch einmal nicht eckeln Artikel einen größeren Umsatz erzielen konnten, konstatieren, daß der Konsum hierin um mindestens ein Drittel zurückgegangen ist.

In einem besonderen Artikel wird das Thema weiter ausgepöppelt: Welche zwingende Macht die Sozialdemokratie auf ihre Anhänger ausübt, das zeigt sich immer am besten in ihren finanziellen Zahlen.

Nachdem dann die Art und Wirkung der Brauntweinsteuer einschließlich der Liebesgabe an die Schnapsjunker geschildert ist, heißt es weiter:

Hierauf hatten es die Führer der Sozialdemokratie abgesehen, als sie auf ihrem jüngeren Parteitag ihren Anhängern Entschlossenheit von Brauntwein vorkarrierten. Sie wollten einerseits den Schnapsabnehmer treffen, andererseits wollen sie das Reich in keinen Einnahmen aus der Steuererhebung des Jahres 1909 empfindlich schädigen.

Nun ist es keineswegs nötig, zu einer erhöhten Biersteuer zu greifen, wenn es neue Steuern zu schaffen heißt. Hedenfalls zeigt auch die Klage der Bahnhofswirte, daß der Sieb des Schnapsboykotts sibt. Gerade derartige Eingekündnisse in Verbindung mit den statistischen Feststellungen müssen für uns einen Anstoß bilden, den Kampf gegen den Schmarz noch viel umfassender und intensiver zu gestalten.

Die Lordsdebatte im Unterhaus.

Das englische Unterhaus begann am Dienstag nach der kurzen Unterpause sofort die allgemeine Debatte über die Anträge betreffend das Oberhaus und die Dauer der Parliamentssession.

Der liberale Premierminister Asquith beantragte, daß das Haus sich als Kommission konstituierte, um die Anträge zu beraten. Das Oberhaus müßte aus einer verhältnismäßig kleinen Zahl von Mitgliedern bestehen und nicht auf der Erblichkeit, sondern auf demokratischer Grundlage beruhen.

Nachdem Asquith sodann betont hatte, daß andre Anregungen unausführbar wären und daß die Vorschläge der Regierung den ersten Schritt bildeten zu einer Emanzipation des Unterhauses, erklärte er der Meinung zu sein, daß dem absoluten Veto der Lords das absolute Veto der Krone folgen müßte, bevor der Weg freigegeben werden könnte für eine ungefesselte Demokratie.

Nach Asquith kam der Führer der konservativen Opposition, Balfour, zu Wort. Er erklärte, es sei nur natürlich, daß das Oberhaus von seiner Macht Gebrauch mache, wenn die Regierung am Ruder sei, die in ihren Hauptelementen revolutionär sei.

Der Grenzfürer Redmond erklärte, seine Partei würde die Resolution bereitwillig unterstützen und er begrüße es mit Freuden, daß sie keinen Hinweis auf eine „Reform“ des Oberhauses enthielten.

Barnes (Arbeiterpartei) erklärte, die Resolutionen unterstützen zu wollen. Sie seien aber in keiner Weise als ein ausreißendes Mittel des Nebelstüdens zu betrachten, gegen welche die Resolutionen sich richteten.

Parlamentarische Prügelzeiten.

Die bekannten stürmischen Szenen im ungarischen Parlament, die zu ernsthaften Körperverletzungen mehrerer amtierender Minister führten, rufen die Erinnerung an andre Vorgänge dieser Art in der Parlamentsgeschichte der letzten Jahrzehnte wach.

Eines der ernsthaftesten und folgenreichsten parlamentarischen Konfrontationen ereignete sich Ende der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts im Kapitel zu Washington.

Senator von Massachusetts, hatte in einer großen Rede sich gegen die Sklavenstaaten im allgemeinen und gegen Südkarolina und den Senator von Südkarolina, Butler, im besonderen gewandt. Butler die Rede herabzulassen bei den südlichen Senatoren und Repräsentanten herliche Controverse.

Deutschland.

Zindmann gegen Dernburg. Ueber die Gründe seines bevorstehenden Rücktritts soll Gouverneur v. Zindmann, wie die „Mindener Nachrichten“ in ihrer neuesten Nummer mitteilen, sich vor seiner Abreise aus Südwesphalia mehreren Herren gegenüber wie folgt ausgesprochen haben.

Lehrerentlassung in der Ostmark. Wie die „Post-Recht.“ melden, hat die Regierung zu Bromberg infolge einer vom Kultusminister erhaltenen Reklamation einer größeren Anzahl von Lehrern ihres Beschlusses, es heißt anzugehen, zum 31. März schriftlich die Entlassung aus dem öffentlichen Schuldienste bekanntzugeben.

Bestand als unzulänglich erklärt werden soll. Gegen diesen Beschluß muß ganz entschieden Widerspruch erhoben werden. Solange der Arbeiterverband humanitären Zwecken dient, darf die Tätigkeit seiner aktiven Mitglieder nicht als ehrenamtliche angesehen werden. ...

Strunk (Magdeburg) kann berichten, daß die dortigen Samarkiter großes Entgegenkommen bei der Partei finden. Die Bestrebungen werden auch von der Parteipresse unterstützt, vom Parteipräsidenten aber bekämpft. ...

Ein Einheitsstatut wurde vorläufig abgelehnt. Hervorzuheben ist ein Änderungsantrag zu § 4 des Statuts, wonach die Bestimmung in Wegfall kommen soll, daß die Kolonnen nur unter der Leitung eines praktischen Arztes stehen sollen. ...

Strunk (Magdeburg) spricht sich dahin aus, daß im Interesse des Bundes die Schaffung eines eigenen Organes unbedingt erforderlich ist. Hierüber enthält er eine längere Rede. ...

Der Bundeskongress spricht sich dann einstimmig dahin aus, daß der Arbeiterverband dem Bund mitteilt, mit der vorgeschlagenen Organisation in Verbindung zu treten, in ihnen ...

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Zur Situation in Baugewerke. Die Organisationen der Maurer und Bauhilfsarbeiter in Mainz hielten am Sonntag eine Versammlung ab, die von etwa 600 Personen besucht war. ...

Zu der Möbelarbeit von Henmann in Kraß bei Offenbach. In dem hiesigen Arbeiterverein, jetzt 50 Mitglieder im Wachstum, wurde von Verhandlungen mit der Arbeiterpartei ...

Der Metallarbeiter-Verband im Jahre 1909. Eine interessante Aufzählung in der Mitgliederzahl hat der Verband erst in den letzten Jahren des Jahres 1909 gemeldet. ...

Siebente Generalversammlung der Kupferschmiede. Die Generalversammlung tagt in Mannheim. Sie ist von 44 Delegierten besucht. Für den Zentralvorstand, sagte Saupé, habe es sich in der ...

Achter Verbandstag der Pfisterer, Steinscher und Berufsgenossen Deutschlands. Die Debatte am dritten Verhandlungstag begann mit der Kritik eines Beschlusses, den der ...

Höhenbodelschelken, 30. März. (Siege.) Als Gemeindevertreter für die dritte Klasse wurde Herr Hermann Dammert mit 50 Stimmen wiedergewählt. ...

Provinz und Umgegend.

Obendorf, 30. März. (Ohne Erfolg) verlor für uns die Gemeindevertreterwahl. Die Gegner hatten mit den bekannten Mitteln gearbeitet, andererseits aber war auch die Beteiligung der Arbeiter ...

Klein-Ottersleben, 30. März. (Siege.) Am 23. März fand hier die Wahl zur Gemeindevertretung statt. Es wurden die Herren Wilhelm Häfner und Anton Herwig mit je 80 Stimmen in der dritten Klasse gewählt. ...

Höhreleben, 30. März. (Zwei Selbstmorde). Der Rentner H. Henning und der Redaktionsmann Hugo Wulffler sind heute Selbstmörder geworden. ...

Starg, 30. März. (Zwei Bürgerliche werden in eine Anwaltskanzlei). Nachdem die kirchlich erfolgreiche Schulgeheimhaltung des Herrn Bürgerlichen gelangvoll aufgeführt hat, folgt ...

Burg, 30. März. (Zwei Bürgerliche werden in eine Anwaltskanzlei). Nachdem die kirchlich erfolgreiche Schulgeheimhaltung des Herrn Bürgerlichen gelangvoll aufgeführt hat, folgt ...

am Wahlrechtskampf nichts wahrnehmen können. Stellen unsre Vertreter im Stadtparlament den Antrag auf Aufhebung des Bürgerrechts ...

Danniglos, 30. März. (Siege.) Bei den in voriger Woche stattgefundenen Wahlen zur Gemeindevertretung erhielt unser Kandidat ...

Förderfest, 30. März. (Gemeindevertreterwahl.) Der Verein reichsrunder Männer hat am Sonnabend durch die „Vorderzeitung“ seine Kandidaten empfohlen. ...

Jede Stimme ist zugleich ein Protest gegen das Dreiklassenwahlrecht. —

Frohse, 30. März. (Der Tag naht.) an dem hier die Arbeiter von ihrem Wahlrecht zur Gemeindevertretung zum letztenmal Gebrauch machen müssen. ...

Gilbertstadt, 30. März. (Schuljahresbeginn.) Der Unterricht in der Volksschule 4 beginnt am Dienstag den 3. April, morgens 7 Uhr. ...

(Fahrtlosigkeit.) Die 4jährige Tochter des Gärtners Bender in Wehrstedt fiel in eine unvorsichtigerweise unbedeckt gebliebene, mit glühender Asche angefüllte Aschegrube. ...

Prezien, 30. März. (Siege.) Bei der am Sonnabend voriger Woche stattgefundenen Gemeindevertreterwahl trug die Sozialdemokratie den Sieg davon. ...

Schönebeck, 30. März. (Ein rentables Geschäft.) Die Firma G. Fischer u. Co., A.-G., Neuenhagen, bedingt jetzt Arbeiter mit ...

Stargfurt, 30. März. (Die Bodenrenten) sind noch nicht zum Stillstand gekommen und abnehmen ist auch nicht, wenn ...

Wernigerode, 30. März. (Das Tuberkulose-Wandermuseum.) Das gegenwärtig in der Turnhalle der Knaben-Volksschule untergebracht ist, mußte auf die weitere Dauer seines ...

So kann sich die Wissenschaft einen Weg nach dem andern, um die...
 ...

93. Grad Nöte über dem Äquator. Die absolut...
 ...

*** Die Klubsche bei den Chinesen.** Ueber das Verhältnis...
 ...

Gingegangene Druckschriften.
 ...

Deutsche Ansdchau für Geographie und Statistik.
 ...

Neuere Erfindungen und Erfahrungen auf den Gebieten...
 ...

La Traducteur, The Translator, Il Traduttore.
 ...

Kleinwohnungshäuser. Praktische Anleitung und Muster...
 ...

Vereins-Kalender.

Verband der Töpfer. Donnerstag den 31. März, abends...
Turnerschaft Magdeburg (M.-L.). Abt. Budau. Freitag...
Fernerleben. Arbeiter-Turnverein Bismarckstr. 1289
Landsdorf. Männer-Gesangverein (M. d. D. A. S. S.). 1290
Burg. Freie Sängerschaft. Diese Woche keine Übungsstunde.
Neuhausleben. Sozialdemokratischer Verein. 1283
Bernigerode. Sozialdemokratischer Wahlverein. Am Montag...

Marktberichte.

Magdeburg, 29. März. (Mittliche Notierungen.) Die...
 ...

Wasserstände.

+ bedeutet über - unter Null.			
Nier. Eger und Rodan.		Salz. Weich.	
Jungbunzlau	25. März + 0.07	26. März + 0.08	0.01
Gam	+ 0.14	+ 0.12	0.02
Magdeburg	+ 0.05	+ 0.16	0.02
Häutrat und Soale.		Salz. Weich.	
Stranjurt	25. März + 1.35	29. März + 1.30	0.05
Weißenfels	+ 0.64	+ 0.50	0.14
Zeitz	+ 2.16	+ 2.06	—
Wittenberg	+ 1.70	+ 1.75	0.05
Bismarck	+ 1.39	+ 1.32	0.07
Kalte Oberpegel	+ 1.65	+ 1.62	0.03
Kalte Unterpegel	+ 1.10	+ 1.06	0.04
Ruße.		Salz. Weich.	
Deßau, Muldenbr.	28. März + 0.24	29. März + 0.11	0.13
Elbe.		Salz. Weich.	
Barby	25. März - 0.34	26. März - 0.32	0.02
Brandenburg	+ 0.23	+ 0.20	0.03
Melmitz	+ 0.50	+ 0.46	0.04
Leinitz	+ 0.03	+ 0.02	0.01
Wittorf	+ 0.26	+ 0.21	0.05
Dresden	+ 1.14	+ 1.16	0.02
Lützen	+ 0.95	+ 0.92	0.03
Bismarck	+ 2.02	+ 1.93	0.09
Köpenick	+ 1.39	+ 1.32	0.07
Barby	+ 1.65	+ 1.69	0.05
Schwarze	-	+ 1.43	—
Magdeburg	29. - 1.55	30. + 1.35	—
Zangerode	+ 2.23	+ 2.20	0.03
Wittenberg	+ 2.10	+ 2.07	0.03
Gröden-Deutz	+ 1.63	+ 1.58	0.05
Centenberg	+ 1.65	+ 1.60	0.05

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die angestammten Zahlen beziehen sich auf den 19. März.

Mitgliederbestand am 26. März		Krankenbestand am 26. März	
männliche	5725 (5727)	männliche	205 (222)
weibliche	2000 (1977)	weibliche, auschl. d. Wöchner.	71 (74)
zusammen	7725 (7704)	zusammen	276 (296)
männl. 74.1%	(74.4%)	männl. des Wöchl. 3.5%	(3.8%)
weibl. 25.9%	(25.6%)	weibl. / Wöchner 3.5%	(3.7%)
Wöchnerinnen	24 (25)	Mitglieder	3 (—)
Gesamtes Krankengeld vom 21. bis 26. März	2381,05 (2853,15)	Mitglieder	—
		Tassen am 26. März	2350,35 (2434,45)

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg-Mecklenburg, 29. März.
Aufgebote: Jakob Gustaf Herm. Siede hier mit Emma...
Geburten: Ella, T. des Brauereiarb. Aug. Schulze...
Todesfälle: Frau Juliane Rosenhahn geb. Selong...
Verheiratungen: Hermann, S. des Arbeiters Karl...
Stadtkasse: ...

Sachsen, 29. März.
Aufgebote: ...
Geburten: ...
Todesfälle: ...

Mecklenburg, 29. März.
Aufgebote: ...
Geburten: ...
Todesfälle: ...

Brandenburg, 29. März.
Geburten: ...
Todesfälle: ...

Magdeburg, 29. März.
Geburten: ...
Todesfälle: ...

Magdeburg, 29. März.
Geburten: ...
Todesfälle: ...

Burg, 29. März.
Aufgebote: ...
Geburten: ...
Todesfälle: ...

Verlangen Sie beim Einkauf von Bouillon-Würfeln stets ausdrücklich **MAGGI'S Bouillon-Würfel zu 5 Pf.**



Der Name MAGGI bürgt für vorzüglichste Qualität!

Für 1/4-1/2 Liter je nach Geschm. Geschmack.

Schultornister empfiehlt die **Buchhandlung Volksstimme.**

Aus der Genossenschaftsbewegung.

Der 7. weitausläufige Konventionstag der Genossenschaftsbewegung findet am 12. und 13. Juni in München statt.

Kontrollversammlungen im Kreise Bamberg.

- Zum Erscheinen sind verpflichtet und werden nur hierdurch beordert: 1. Die Dispositions-Archivar.

Groß-Ottersleben (Gesellschaftshaus Zum Frankenstein) für Diesdorf, Freitag, 1. April, vorm. 9 Uhr.

Westerhüsen (Goldenes Schiff) für Fernersleben (nur Mannschaften der Provinzial-Infanterie), Montag, 4. April, vormittags 8 1/2 Uhr.

Klein-Oschersleben für Groß- und Klein-Oschersleben, Mittwoch, 6. April, vorm. 10 1/2 Uhr.

Langenweddingen für Wahrensdorf, Osterweddingen, Sülldorf, Donnerstag, 7. April, nachm. 1 1/2 Uhr.

Wettersleben für Wetterleben, Eigersleben (nur Erfahrungsleiter), Freitag, 8. April, nachm. 2.30 Uhr.

Seehausen für Seehausen, Sonnabend, 9. April, vorm. 10 Uhr.

Egeln für Wedendorf, Farthun, Montag, 11. April, vorm. 9 1/2 Uhr.

Wangleben für Wangleben, Dienstag, 12. April, vorm. 9 1/2 Uhr.

Kleine Chronik.

Ein Musiker in Damenkleidern.

In einem Konzertlokal in Bamberg spielte seit einiger Zeit bei einer Damenkapelle eine junge Dame, die ihren Kolleginnen durch ihre männliche Stimme auffiel.

Der weiße Tod.

Die schwarze Chronik der Berge weist im Jahre 1909 143 tödliche Abstürze in den Alpen auf, gegenüber 103 im Jahre 1908 und 85 im Jahre 1907.

Immer sind beim Stürzen von Alpenblümen zugrunde gegangen, am 16. mehr als im Vorjahr, und 17 Unfälle sind auf die Ausübung des Winterports zurückzuführen.

So erklärt sich die erschreckende Zunahme der Unglücksfälle in den Bergen einseitig durch die außerordentliche Vermehrung der Winterferien-Touren.

Das Ende einer berühmten Schönheit.

Wie aus Newyork berichtet wird, starb dort dieser Tage in einem armenigen Stübchen völlig vereinsamt und verarmt eine Frau, die vor etwa drei Jahrzehnten als die schönste Frau der Vereinigten Staaten gefeiert wurde.

Selb unermüdtlich tätig für die Verbreitung der

„Volksstimme“!

Gelesene Nummern werfe man nicht weg, sondern verwende sie, um neue Abonnenten zu werben! Wer für die „Volksstimme“ eintritt, fördert seine eigene Sache!

Ein preiswertes Pistolenduell.

Aus Fiume wird der „Frankf. Ztg.“ folgendes nette Geschichtchen erzählt: Im Januar fand hier zwischen dem türkischen Konsul Nikolaidi und dem italienischen Offizier Carlo Cipelli ein Pistolenduell statt.

Das Brandunglück in Ungarn.

Ein großer Teil der Bevölkerung der blühenden ungarischen Gemeinde Defevto, vorwiegend junge Leute, ist, wie berichtet, dem Flammentode zum Opfer gefallen.

Ein dummer Mensch hat sich mir, so berichtet der Spezialkorrespondent des „Pester Lloyd“, als ich die Gemeinde erreichte. Die meisten Leichen sind vollständig verkohlt und unerkennlich.

Ein in der Nähe befindlicher zur Aus schmückung dienender Baumzweig wird durch die Explosion Feuer und Rauch in mancher Richtung auch nach der Explosion lustig weiter — flammend in Flammen.

Aus Mateszka und Szatmar kamen Nerzte und Gendarmen, um Rettung zu bringen. Man konnte noch in der Nacht feststellen, daß die Zahl der Toten über 400 beträgt.

Man kann zurzeit nicht einmal vermuten, welche der Versionen über die Ursache des Brandes richtig sein dürfte. Fest steht nur folgendes: Um den Eintritt nur für die Eingeladenen zu sichern, wurden die beiden großen Tore, die weit genug waren, um einen hochbedeckten Heuwagen durchzulassen, zugehängt.

Eine andre Version geht dahin, das das Feuer durch die Zündung einer Zigarre entstanden sei.

An der Unglücksstätte in Defevto suchen die Leibesbrüder seit 36 Stunden nach den Körperresten ihrer Angehörigen, doch sind viele schon am Montag begonnen.

Der rauchende Baum.

Von einem rauchenden Beton-Baum berichtet der „Punsterherold“, wirtschaftliches Zentralorgan für bildende Künstler, mit schönem Entste unter dem Stichwort „zur Erhaltung des Landschaftsbildes“ das Folgende:

Der Ausbruch des Vetus.

Die neuen Krater des Vetus haben ihre Tätigkeit wieder aufgenommen und stößen neue Lavaströme aus, die über die bereits erstarrten früheren Lavamassen ausfließen.

Der Geologe Professor Biogza sagt, die Vulkankrater sei von seltener Heftigkeit. Bei der Eruption 1892, die gut 5 Monate andauerte, wurden 40 Millionen Kubikmeter Lava herausgeschleudert.

Von den Ausbrüchen des Vetus sind ungefähr 80 geschichtlich bekannt. Einer der furchtbarsten war der vom Jahre 1689; am 10. März stürzte Nicolosi ein, nachts kurz vor dem Abend im Nordwesten vom Piano della Tuffera.

ZENTRALTHEATER
 TEL. 1778 - DIR. ANTON LÖLGEN TEL. 1770
 Programm vom 1. bis 15. April 1910

Lola Selbini
 die amerikanische Strand-Schönheit
 in ihrer einzig bestehenden Waise.

Geschwister Klett | **Los Calzados**
 Ein Morgen in den Bergen. | spanische Sängerinnen.

5 Olracs 5
 komische Akrobaten.

Harry Allister
 in seinen Darstellungen berühmter historischer und zeit-
 geschichtlicher Persönlichkeiten.

The Harveys
 hervorragende Drahtseilkünstler.

Albert Böhme
 Humorist.

4 Amatis Sisters
 Musikalisch-Gitarriolen.

Vom Wintergarten, Berlin!

Schichtl's
 anerkannt bestes Marionetten-Theater der Welt!
 Größte Erfolge in Berlin, Paris, London, Hamburg.

Biograph | **Mutoskop**
 aktuelle Gedächtnisse u. a. | vorzügliche Lustbilder.

**Für die
Schule**

empfehle ich einen großen Posten
Knaben-Anzüge
 in sehr haltbaren Strapazierqualitäten,
 neueste Muster und Fassons, vom ein-
 fachsten bis zu den besten

zu spottbilligen Extrapreisen!

Hüte und Mützen
 jeder Art in vornehmer Auswahl
erstaunlich billig!

Adolph Michaelis
 Ratswageplatz 1, Ecke Apfelstrasse (Laden)

empfehle die
Briefkastetten Buchhandlg. Volksstimme

Arbeiter-Sekretariat Magdeburg
 Fernspr. 2841. Gr. Mühlstraße 3. Fernspr. 2841.
 Inneatgetliche Auskunft an alle Personen in der Zeit
 von 11 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr. Außer der Auskunftszeit
 und am Sonntag nachmittag und Sonntags ist das Sekretariat
 für Auskunftsuchende geschlossen.

Redakteur gesucht
 für den provisorischen Teil der „Volksstimme“, Magdeburg.
 Einlagegehalt 3000 Mark. Bedingungen des B. N. voll anerkannt.
 Meldungen bis zum 15. April an den Vorsitzenden der Pres-
 sekommission. Min in Brandes, Magdeburg, Gr. Mühlstr. 8.

Osterwieck.
 Das Geschäftszimmer der Allgemeinen Orts-
 Krankenkasse ist **Sonnabends von 1 Uhr an**
 geschlossen. 4177 Der Vorstand.

Philharmonie 2 Jakobstr. 2
 Inhaber A. Stollberg, 3804
 Täglich abends von 7 bis 12 Uhr

Konzert v. d. Fidelen Dachauer Bauernkapelle
 (Ersatz für die Nürnberger Schrammkapelle.)
 Eintritt frei! Dir. H. Popp. Eintritt frei!

Die Volksbühne
 Eine Sammlung von Ein-
 führungen in Dramen und
 Opern

Bis jetzt erschienen:
 Schiller, Kabale und Liebe
 Büfien, Nora
 Raugmann, Bartel Turaxer
 Rosenow, Rater Lampe
 Wagner, Laubhüter
 Kleist, Der zerbrochene Krug
 Lessing, Nathan der Weise
 Angenrader, Der Piarre
 von Kirchfeld
 Halbe, Jugend
 Gebel, Maria Magdalena
 Gogol, Der Revisor
 Büfien, Ein Volkstribun

Preis à 10 Pfg.

Die Sammlung, vom Bildungs-
 auschuß der sozialdemokratischen
 Partei Deutschlands herausge-
 geben, wird fortgesetzt.
 Die Hefte sind vorrätig in der
Buchhandl. Volksstimme

Stephanshallen
 Dir. Rich. Froberg
 — Abends 8 Uhr —
Varieté-Vorstellung
 Streng dezent Program
 für Familien-Publikum

Fürstenhof-Theater
 Dir. Müller-Spart
 Eing. Prälatenstr.
 Anfang 8 1/2 Uhr.
 Täglich außer-
 taufte Haus
 1949 Der
Leusche Joseph
 Noch nie dagewes.
 Sach-Erfolg, dazu
 das weitere neue
 — Programm —
Vorzugsst. gelt.
 d. Eintr. n. 20 Pf.

3409 **Raucht**
Juwel-Zigaretten!

Reißzeuge
 empfiehlt Buchhandl. Volksstimme.

Walhalla-Theater

Ab 1. April 1910
 täglich ab 8 1/2 Uhr

**Gastspiel d. Berliner
Thalia-Ensembles**
 Zum ersten Male

**Krone und
Fessel**
 großes Militär-
 Ausstattungsspiel in
 4 Akten. 8878
 Alles Nähere an den
 Säulen und Plakaten.

Stadt-Theater.
 Donnerstag den 31. März
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
 1. Abend (grüne Karten).

Der Trompeter von Säckingen.
 Oper in 3 Akten mit einem
 Vorspiel von Viktor Weßler.

Freitag den 1. April
 Zum letzten Male!
Carmen.

Eldorado
 Gr. Junkerstr. 10
 Täglich abends 8 Uhr
Varieté-Vorstellung

Nur noch heute
 sensationelle
März-Programme

Große internat.
**Damen-Ringkampfi-
Konkurrenz.**

**ZENTRAL-
THEATER**

Nur noch
 Mittwoch, Donnerstag
Lotte Sarrow
 in
**Die Ehe-
brecherin**
 Hagenbeds Dressurwunder
Moritz I.

Verband der Steinsetzer
 Am Freitag den 1. April, abends 6 Uhr, im
 Lokal des Herrn G. G. Holz, MühlstraÙe 22

Bersammlung

Tagesordnung:
 1. Bericht vom Vorstand.
 2. Stand der Lohnbewegung.
 3. Verschiedenes.

Zwischen und persönlicher Bezug erwartet
 4178 Die Schriftleitung.

Am Freitag den 5. April, abends 8 1/2 Uhr
 im alten Schützenhaus

Generalversammlung
 der Ortskrankenkasse für Zigarrenarbeiter
 in Wernigerode.

Tagesordnung:
 1. Vorstandswahl. 2. Rechnungslage. 3. Verschiedenes.
 4180 Der Vorstand.

Burg = Walhalla-Tonbild-Theater = Burg

Genau Donnerstag: Neues, erstklassiges Dramenprogramm
 Klasse A mit Stern.

1. Winterpart in Sibirien; sehr gelungene, schätzbare Oper-
 und Naturmalerei.
2. Schwingenunterer Adelshaus; wunderliche Situations-
 komedie mit Stern.
3. Die die Giganten; traumhaftes Drama.
4. Ein wunderliches Mädchen; hochkomisches, gep. von Herrn
 von Kien.
5. Wegen einer Krone; das Unmöglichste, was man sich denken kann.
6. Die Fährte über alles; ungewöhnliches Drama. Ein aus dem
 Leben eines schlingenscheinigen, jungen Mädchens herausgegriffenes
 Stück. Lebenswahr und von ungewöhnlicher Wirkung.
7. Leutold; Die Liebe der Giganten.
8. Schwingenunterer in unheimlich; sein Leutold.
9. Die Giganten; wunderliches, historisches Drama aus
 der Zeit eines unheimlichen Jähren. Bearbeitet und in Szene
 gesetzt von Herrn von Kien. Personen: Götter Herr
 von Kien, Herr von Kien, Die Kaiserin Frau von
 von Kien, Herr von Kien.
10. Leutold; Zwei Mädchen dem Säbigen, aus der Oper
 „Der Graf von Capri“.

Nach der diese Woche ist es mir wiederum gelungen, ein
 Programm zusammenzusetzen, welches mich den vornehmsten
 Kritiker genügt wird.

Leutold wurde ich, um meinen werten Besuchern im weiteren
 auch nur das Beste und Beste zu bieten, nun jetzt an in jedem
 Stücke zwei Tonbilder einfügen und bitte ich infolge der dabei
 entstehenden höheren Kosten um ein ferneres und recht zahlreiches
 Besuch.

Dochstungswoll **Otto Wehler**.

Schultaschen
 in denkbar größter Auswahl
 von **48** Pf. an



Hugo Nehab
 Johannisbergstraße 2

**Kaiser-
Theater**

Vorzugsbillet

Vorzugs der Anzeige
 zahlen im

Montag } — Kinder —
 Mittwoch } **5 Pfg.**
 Sonntag } Erwachsene
15 Pfg.

ferner Sonntag vormittag
 11-1/2 Uhr. 8715

Programmwechsel
 Dienstag und Freitag.

Wilhelm-Theater
 Donnerstag den 31. März
 Zum 14. Male!
 Abends 8 Uhr
 Allabendlich ausverkauft Häuser!

Die Leusche Susanne.
 Freitag den 1. April
 Größter Erfolg der Saison!

Die geliebte Frau.
 Samstag und Sonntag
Reiche Mädchen.

Todesanzeige.
 Allen Bewandten, Freunden und Bekannten die traurige
 Nachricht, daß am 27. März (1. Ostertag), abends 11 1/2 Uhr,
 meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester und
 Tante

Ida Wille
 geb. Krause
 im 30. Lebensjahr nach 14tägigem Krankenlager sanft ent-
 schlafen ist. 1959

Um hilfes Balleid bitten
Paul Wille nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 31. März,
 nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Westfriedhofs aus statt.
 Etwaige Kranspenden nach Gr. Storchstr. 7, G. II, erbitten.

Dankagung.
 Für die außerordentliche Ehrung
 beim Begräbnis meines lieben
 Mannes, unfres guten Vaters,
 Schwieger- und Großvaters, sagen
 wir allen Beteiligten unsern besten
 Dank. Insbesondere Dank seinen
 Bewerdigten vom Fabrik- und
 Bauarbeiterverband. 1954

Groß-Dittersleben.
**Witwe Freitag,
Otto Jordan.**

Kaiser-Panorama.
 Breitenweg 134, L.
 Woche v. 27. März bis 2. April.

Interessante Reise S. M. S.
 „Hertha“ nach Ostasien u. den
 Südsee-Inseln.

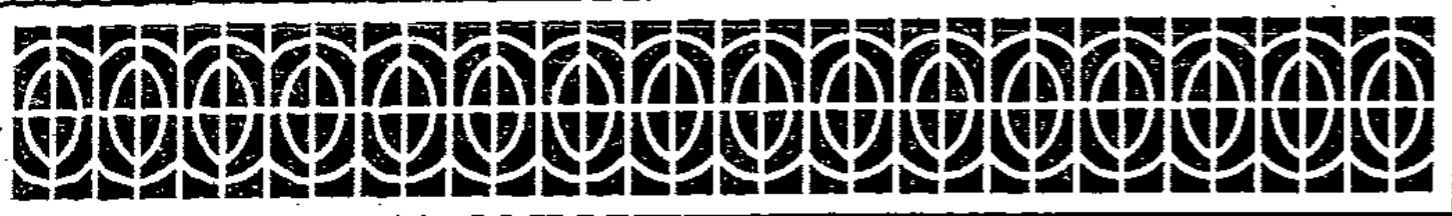
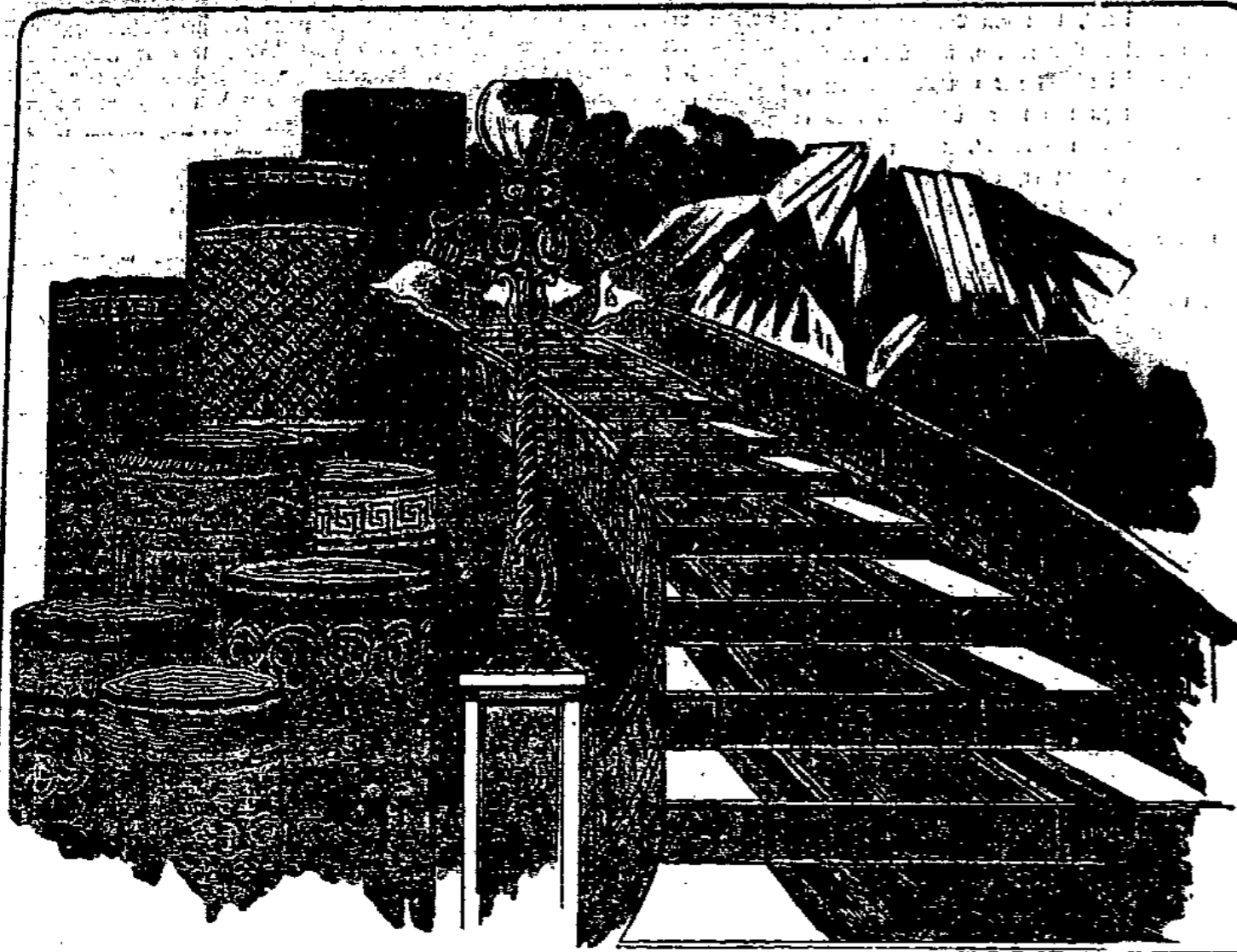
Interessante Reise im male-
 rischen südlichen Tirol. Trient,
 Loppio, Riva, Valsugana, S. Mar-
 tino di Castrozza.

**Raucht
Juwel-Zigaretten!**

H. LUBLIN

Donnerstag Freitag Sonnabend Sonntag

4 extra billige 4
Teppich-Tage! ←



Läuferstoffe

Plüsch-Läufer	Wert 4.50	Sonderpreis Meter	2.75
Tapestry-Läufer		Sonderpreis Meter	1.85
Jute-Läufer		Sonderpreis Meter 60 48	25 Pf.
Jute-Läufer	Prima Qualität	Sonderpreis Meter 1.85 1.20	95 Pf.

Ein Posten Salon-Teppiche

Größe 300x200 350x250 400x300

nur erstklassige Qualitäten, vom Lager aussortierte Dessins
zu Hälfte des früheren Verkaufspreises ←

Ein Posten Vorlagen

Axminster	Sonderpreis 1.90 1.60 1.05	75 Pf.
Axminster	Sonderpreis 5.00 3.25	2.40
Tapestry	Sonderpreis	2.85
Velour	Sonderpreis 3.50	3.30
Velour	Sonderpreis 5.75	4.35
Brüssel-Vorlagen	Sonderpreis	2.85

Erbstüll-Stores

mit Bänderchen besetzt, in sehr
reicher Auswahl
Sonderpreis 12.00 9.00

7.75

Kokos- und China-Matten

Ein Posten Kokos-Matten	Sonderpreis 1.00 45	35 Pf.
Ein Posten China-Matten	Sonderpreis 50	38 Pf.
Ein Posten Vorlagen	Sonderpreis	14.50

Außerordentlich günstiges Angebot in Eisenbetten



für Kinder u.
Erwachsene
in großer
Auswahl!

Axminster	Qualität K, Größe 9/16 ca. 130x190	Sonderpreis	4.75
Axminster	Qualität MO, Größe 9/16 ca. 130x190	Sonderpreis	6.75
Axminster	Qualität Pascha, Größe 9/16 ca. 130x190	Sonderpreis	8.50
Axminster	Qualität Kaibul, Größe 9/16 ca. 130x190	Sonderpreis	9.50
Axminster	Qualität S, Größe 9/16 ca. 130x190	Sonderpreis	13.50
Tapestry	Qualität Prima, Größe 9/16 ca. 130x190	Sonderpreis	12.50
Velourplüsch	Qualität II, Größe 9/16 ca. 130x190	Sonderpreis	12.00
Velourplüsch	Qualität I, Größe 9/16 ca. 130x190	Sonderpreis	15.00
Velourplüsch	Qualität Ia, Größe 9/16 ca. 130x190	Sonderpreis	16.50
Axminster	Qualität MO, Größe 10/16 ca. 240x165	Sonderpreis	11.50
Axminster	Qualität Pascha, Größe 10/16 ca. 240x165	Sonderpreis	14.50
Axminster	Qualität Kaibul, Größe 10/16 ca. 240x165	Sonderpreis	15.50
Axminster	Qualität S, Größe 10/16 ca. 240x165	Sonderpreis	21.50
Axminster	Qualität P, Größe 10/16 ca. 240x165	Sonderpreis	26.50
Tapestry	Qualität Prima, Größe 10/16 ca. 240x165	Sonderpreis	22.50
Velourplüsch	Qualität II, Größe 10/16 ca. 240x165	Sonderpreis	21.00
Velourplüsch	Qualität I, Größe 10/16 ca. 240x165	Sonderpreis	24.00
Velourplüsch	Qualität Ia, Größe 10/16 ca. 240x165	Sonderpreis	27.00
Axminster	Qualität MO, Größe 12/16 ca. 300x200	Sonderpreis	17.50
Axminster	Qualität Pascha, Größe 12/16 ca. 300x200	Sonderpreis	21.50
Axminster	Qualität Kaibul, Größe 12/16 ca. 300x200	Sonderpreis	23.50
Axminster	Qualität S, Größe 12/16 ca. 300x200	Sonderpreis	31.50
Axminster	Qualität P, Größe 12/16 ca. 300x200	Sonderpreis	41.00
Axminster	Qualität Prima, Größe 12/16 ca. 300x200	Sonderpreis	58.50
Tapestry	Qualität Prima, Größe 12/16 ca. 300x200	Sonderpreis	33.50
Velourplüsch	Qualität I, Größe 12/16 ca. 300x200	Sonderpreis	36.50
Velourplüsch	Qualität Ia, Größe 12/16 ca. 300x200	Sonderpreis	41.00

Meine Spezial-Abteilung: Gardinen - Stores - Uebergardinen - Tischdecken, bietet ganz enorme Vorteile!